



Barry Rubin/Wolfgang G. Schwanitz, Nazis, Islamists, and the Making of the Modern Middle East, Yale University Press, New Haven 2014, 360 pp. \$ 35.

Neues Archivmaterial soll laut Barry Rubin und Wolfgang Schwanitz die enge Allianz zwischen Nationalsozialismus und Islam belegen. Diese Verflochtenheit und gegenseitige Befruchtung habe Auswirkungen bis in die Gegenwart Nahen Ostens und des Nahostkonfliktes hinein.

In dem Rubin-Schwanitz-Buch werden einige bizarre Thesen vertreten, und zwar dass der Großmufti von Palästina, Amin Al-Husseini, der Architekt der „Endlösung“ gewesen sei. Der Mufti war nicht nur ein ausgesprochener Wald-und-Wiesen-Nazi, sondern sein Einfluss auf den „Führer“ sei so groß gewesen, dass er selbst das teuflische Tötungsprojekt am europäischen Judentum angeordnet habe. Salopp formuliert, mutierte Al-Husseini nach Ansicht der Autoren zum Strippenzieher der Nazi-Verbrecher, der selbst Hitler an der Leine führte! Für die Autoren treibe der „eliminatorische Antisemitismus“ den islamischen Nahen Osten an; folglich karikieren sie al-Husseini als so teuflisch antisemitisch, dass er es mit Hitler selbst aufnehmen könne.

Des wissenschaftlichen Skurrilen nicht genug machen Rubin und Schwanitz Al-Husseini selbst für den Holocaust verantwortlich und in dessen Folge für die Staatsgründung Israels sowie für den israelisch-arabischen Konflikt, und dies nur, weil der Mufti 1939 das „White Paper“ und 1947 den UN-Teilungsplan abgelehnt habe. Ergo, ohne den Großmufti Al-Husseini kein Israel! War doch die Gründung Israels fast ausschließlich der professionellen Diplomatie ihrer damaligen zionistischen Vertreter und westlich imperialen Interessen geschuldet, aber bestimmt nicht den niederträchtigen Motiven eines arabischen Judenhassers und Nazi-Kollaborateurs. Die beiden Autoren bauen al-Husseini zu einem „Hyper-Nazi“ auf, wohingegen er eher ein Maulheld und Sprücheklopfer war. Er lebte in Berlin wie die Made im Speck.

Barry Rubin war Professor und Direktor des interdisziplinären Zentrums für „Global Research in International Affairs“ in Herzliya, Israel. Er verstarb am 2. Februar 2014. Wolfgang G. Schwanitz ist Gastprofessor am gleichen Institut und assoziierter Wissenschaftler am „Middle East Forum“ (MEF) in Philadelphia. Diese Einrichtung wurde vom Islamkritiker Daniel Pipes 1990 gegründet.

Die beiden Autoren verfolgen eine politische Agenda, wenn sie in ihrem ideologisch durchwirkten Werk meinen, Deutschlands (vom Wilhelminismus bis zum Ende der Nazi-Zeit) langjährige Förderung von Islamismus und Jihad nachweisen zu können. Auch wird die politisch inspirierte These von einer engen Verbindung zwischen Islamismus und Nazismus wieder aufgewärmt. Kongenial fügt sich in diese Sichtweise der Begriff vom „Islamofaschismus“. ein. Eine politische Allianz wurde angeblich zwischen dem Dritten Reich, arabischen Nationalisten und muslimischen religiösen Autoritäten geschmiedet, die bis heute überdauert habe. Die Nazis genossen nicht nur große Popularität, sondern beeinflussten auch den Panarabismus und das islamistische Denken. Diese Liaison zwischen Nazismus und Islam sei bis heute noch wirkmächtig, ohne sie könne der Nahostkonflikt nicht wirklich verstanden werden,

behaupten die Autoren. Sie verschwenden aber keinen Gedanken darauf, ob nicht die zionistische Kolonisierung Palästinas die eigentliche Ursache für das Chaos in dieser Region ist.

Diese absurde These von al-Husseini als spiritus rector der „Endlösung“ beruht auf „Beweisen“, und zwar auf Kommentaren, die vom höchst umstrittenen Rudolf Kastner gegenüber Eichmanns Untergebenen Dieter Wisliceny gemacht worden seien. Als Historiker verlassen die Autoren mit diesen unseriösen Spekulationen zu oft eine gesicherte Faktenbasis und ergehen sich in fragwürdigen Kausalbehauptungen, wie zum Beispiel dass al-Husseinis Engagement, die Juden aus Palästina fernzuhalten, Hitlers Entscheidung maßgeblich bestimmt habe, das europäische Judentum zu vernichten.

Ob dieser politisch motivierte und historisch verzerrte Rückblick Substantielles zum Verständnis der Gegenwart im Nahen Osten beiträgt, muss nach Lektüre dieses Buches mit einem großen Fragezeichen versehen werden.

Ludwig Watzal